

<b>Zeitschrift:</b>	Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera
<b>Herausgeber:</b>	Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte
<b>Band:</b>	18 (1967)
<b>Heft:</b>	2
<b>Artikel:</b>	Zum Schmerzensmann des Erhart Künig aus Thorberg
<b>Autor:</b>	Mojon, L.
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-392935">https://doi.org/10.5169/seals-392935</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## ZUM SCHMERZENSMANN DES ERHART KÜNG AUS THORBERG

Vor kurzem ist auf Thorberg im Krauchthal, bis zur Reformation eine blühende Niederlassung des Kartäuserordens, ein spätgotisches Sandsteinrelief mit einer eindrücklichen Darstellung des Schmerzensmannes zutage getreten. Der Stil beweist klar, daß es sich um ein Werk des aus Westfalen gebürtigen, gegen 1460 nach Bern gezogenen und 1483 zum Werkmeister der Münsterbauhütte bestimmten Architekten und Bildhauers Erhart Küng handelt.

Beim Abgraben der vor dem Südflügel des heutigen Schlosses gelegenen Terrasse stieß man zunächst auf kräftig fundierte Mauerzüge aus Sandsteinquader. In einem Mauerwinkel entdeckte ein aufmerksamer Arbeiter, der vor wenigen Jahren an einer Mittelaltergrabung teilgenommen hatte, die Reliefplatte, die er sorgfältig vom Schutt befreite. Auch Mauerzüge und Fundort haben sich sogleich bestimmen lassen, besitzen wir doch einen 1672 gezeichneten Plan über Thorberg, auf dem die ganze Anlage der 1397 von Ritter Peter de Porta Montis gestifteten Kartause festgehalten ist. Thorberg wurde nach der Reformation zunächst Sitz bernischer Landvögte und beherbergte eine Armen- und Pfründeranstalt. Heute dient es als kantonale Strafanstalt.

Das Relief stand, mit der Rückseite an die Ostwand gelehnt, im Vorraum des einstigen Refektoriums. Es muss unmittelbar nach der Reformation dorthin gestellt worden sein, als das Refektorium, zu dessen künstlerischer Ausstattung der Schmerzensmann wohl gehörte, Kirche der genannten Armenanstalt wurde. Nach der Beschaffenheit der Platte zu beurteilen, war das Relief tief in eine Wand eingelassen. Die zum Vorschein gekommenen Gebäude des Klosters sind erst bei der Erbauung des heutigen Schlosses um die Mitte des 18. Jhs. bis auf das Niveau der Schloßterrasse abgetragen und hernach zugeschüttet worden: erst damals kann die Skulptur im Schutt verschwunden sein.

Das ursprünglich etwa anderthalb Meter hohe, aus feinem, bläulichem Gurtensandstein gehauene Relief, hat Teile seiner intensiven Polychromie bewahrt, da es von losem, trockenem Bauschutt bedeckt war. Es zeigt den Schmerzensmann als nahezu lebensgroße Halbfigur, den Rücken an das Kreuz gelehnt, auf dem leicht geneigten Haupt die Dornenkrone, zur Seite die «arma Christi». Den Sockel bildet nicht etwa eine Brüstung oder der offene Sarkophag, aus dem sich der Leib Christi erhebt, wie bei vielen zeitgenössischen Halbfiguren Christi in der oberitalienischen Malerei oder wie beim kleinen, in Lindenholz geschnitzten spätgotischen Schmerzensmann des Bernischen Historischen Museums; zwei dienende Engel halten einen schweren Damast und erinnern dadurch an ein Relief im Mailänder Dom, das übrigens eine ähnliche Anordnung der Leidenswerkzeuge zeigt, sowie an die fünf Engel, die beim Standbild des Schmerzensmannes im Dom zu Magdeburg das Leichentuch des Herrn emporhalten.

Da man in unmittelbarer Nähe des Reliefs Fragmente der ursprünglich segnend erhobenen Rechten Christi, die Stirnlocke eines Engels und andere Stücke entdeckt hat, muß der restliche Schutt im Vorraum des Refektoriums demnächst sorgfältig ausgehoben und gesiebt werden.

Bis heute umfaßte das bildhauerische Schaffen Küngs, von dem Anshelm berichtet, er sei «zum bild me, dan zum buw-werk geschikt», den 1474 datierten Altaraufsatzen des Bischofs Walter Supersaxo in der Kathedrale zu Sitten, die signierten und 1491 datierten



Erhart Küng. Relief mit Schmerzensmann aus der ehemaligen Kartause Thorberg. Um 1490

Engel der Berner Schultheißenpforte sowie alle Hauptfiguren des im letzten Jahrzehnt des 15. Jhs. entstandenen Berner Westportals, das letzte Kirchenportal der Gotik, das noch ein umfassendes Bildprogramm besitzt. Die beiden Engel des Reliefs zeigen in bezug auf den Stil eine ähnliche Zurückhaltung wie die Engel der Schultheißenpforte. Meister Erhart wird somit seinen Schmerzensmann in den Jahren um 1490 gehauen haben, bestimmt in der Berner Münsterbauhütte, wo ein halbes Jahrhundert zuvor Matthäus Ensinger die Standbilder der beiden Grafen von Freiburg für das Kenotaph der Kollegiatkirche zu Neuenburg schuf. Als Stifter des Reliefs vermuten wir ein Mitglied des Berner Rats, dem die Schirmherrschaft über die Kartause von Thorberg oblag.

Zurzeit werden die Klugen und Törichten Jungfrauen der Berner Hauptvorhalle durch Kopien ersetzt. Die Originale gedenkt man im Bernischen Historischen Museum aufzustellen. Da seit 1575, als Daniel Heintz (I) sein Standbild der Justitia aufrichten ließ,

die mittlere Trumeaufigur des Münsterportals – vermutlich eine Marienstatue – fehlt, sollte das Relief aus Thorberg, das bereits ins Historische Museum überführt worden ist, im Rahmen der geplanten Neuaufstellung die räumliche und geistige Mitte einnehmen. So würde Christus als Bräutigam der Jungfrauen künftig nicht nur durch die beiden Trumeauengel versinnbildlicht.

Der Fund auf Thorberg wird zu neuen Forschungen über Meister Erhart anregen, dessen Figuren in weitestem Umkreis keine verwandte Erscheinung finden. Vorderhand steht fest, daß das Rhythmisiche der Gestalten und der Gesichtstypus weitgehend der niederländischen Kunst verpflichtet ist.

L. Mojon



Relief aus Thorberg. Ausschnitt mit Struktur des Damastes



Engel vom Hauptportal des Berner Münsters. Ausschnitt des Gewandes